

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

106 (6.5.1879)

Deutschland.

Berlin, 2. Mai. Die Bildung der Bezirke der Amtsgerichte ist jetzt im Wesentlichen abgeschlossen. Damit ist der Zeitpunkt gekommen, um nach dem Ausführungsgezet zur deutschen Gerichtsverfassung der Prüfung des Bedürfnisses nach Einrichtung von Gerichtstagen näher zu treten.

Die Mitteilung, daß die am 1. Mai zur Beratung eines Reichsgesetz-Entwurfes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, zusammengetretene Kommission zur Grundlage ihrer Arbeiten das preussische Viehseuchengesetz von 1875 nehmen werde, ist unrichtig.

Zur anderweiten Feststellung der Frachtvergütung für die Beförderung zahlungspflichtiger Postsendungen auf den Eisenbahnen, auf welcher das Eisenbahn-Postgesetz von 1875 Anwendung findet, sowie zur Gewinnung entsprechender Vergleichszahlen ist für das laufende Etatsjahr wiederum eine genaue Statistik darüber erforderlich.

Zwischen Deutschland und Mexiko wird eine regelmäßige Postdampfschiff-Verbindung eingerichtet, und zwar von Hamburg aus. Die Rückfahrt wird vom Tampiro aus erfolgen.

Der § 1 des Reichshaushalts-Gesetzes für 1879/80 bestimmt, daß die Verteilung der Matricularbeiträge durch besonderes Gesetz zu regeln ist. Der Entwurf desselben ist jetzt dem Bundesrath zugegangen und entfallen danach an Matricularbeiträgen auf Preußen 44,199,312 M., auf Bayern 19,015,557 M., auf Sachsen 4,739,618 M., auf Württemberg 6,777,330 M., auf Baden 4,864,561 M., auf Hessen 1,517,657 M., auf Mecklenburg-Schwerin 949,119 M., auf Sachsen-Weimar 502,607 M., auf Mecklenburg-Strelitz 163,933 M., auf Oldenburg 547,822 M., auf Braunschweig 561,707 M., auf Sachsen-Meiningen 333,833 M., auf Sachsen-Altenburg 250,258 M., auf Sachsen-Coburg-Gotha 313,555 M., auf Anhalt 366,758 M., auf Schwarzburg-Sondershausen 115,701 M., auf Schwarzburg-Rudolstadt 131,522 M., auf Waldeck 93,754 M., auf Reuß ä. L. 80,667 M., auf Reuß j. L. 158,572 M., auf Schaumburg-Lippe 56,868 M., auf Lippe 192,862 M., auf Lüneburg 97,865 M., auf Bremen 245,024 M., auf Hamburg 669,344 M., auf Elb-Lothringen 3,425,579 M., zusammen 90,371,390 M.

Berlin, 3. Mai. (Reichstag.) Fortsetzung der ersten Beratung der Zoll- und Steuervorlagen.

Reichenperger (Dlp) spricht gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Delbrück. Er betont, daß für die Entscheidung der Zollfrage das Interesse der Gesamtheit maßgebend sein müßte, nicht das Interesse einzelner Industriezweige. Er polemisiert gegen

das Freihandels-System und sagt, man dürfe die passive Freihandels-Politik gegenüber der aktiven Schutzoll-Politik des Auslandes nicht aufrecht erhalten, nicht nach Dogmen, sondern nach den praktischen Bedürfnissen sich richten. Auch die englischen Staatsmänner seien fern davon, sich in ihrer Handelspolitik lediglich von Dogmen leiten zu lassen.

Samberger unterzieht zunächst die geschäftliche Lage einer Betrachtung. Er hält eine sorgfältige, erschöpfende Prüfung der vorliegenden Fragen unter keinen Umständen für möglich, auch nicht in der angestrebten Kommissionsberatung. Er sei seinerseits daher lieber für Plenarberatung. Das Gemeinsame der Probleme sei, daß man verfiere, wie befinden uns im größten Nothstande; es mangelten uns die Hilfsquellen unserer Existenz, und gleichwohl wolle man die Steuerzahler in noch erhöhtem Maße in Anspruch nehmen.

Die Ansprüchen Delbrück's seien praktischer Natur, nicht idealistisch. Delbrück habe der freihändlerischen Sache einen eminenten Dienst geleistet durch seine gestrige rein sachliche Rede. Kampfzähle seien nur gut, wenn man sie maßvoll und vernünftig anwende. Die Vorlage stelle aber dem Reichskanzler anheim, Kampfzähle in bester Weise und zu bester Zeit einzuführen.

sondern durch den Schutzoll würden fremde Staaten auf Kosten der einheimischen Steuerzahler subventionirt. Gefährlich seien endlich die mit der neuen Politik drohenden Koalitionen von Industriellen, ganz abgesehen von dem unaussprechlichen Nain der Seefahrer, Schiffahrt und Handel gehörten einmal zusammen. Das eine könne ohne das andere nicht bestehen.

Finanzminister Sobrachi weist den dem Bundesrath gemachten Vorwurf der Unselbständigkeit und den gegen den Reichskanzler erhobenen Vorwurf, seine Wirtschaftspolitik leiste der Socialdemokratie Vorschub, zurück. Es sei unerklärlich, wie man den Gegensatz von Freihandel und Schutzoll mit der Socialdemokratie identifiziren könne.

Minigerode wünscht namentlich Schutz für die bedrängte Landwirtschaft und erklärt sich schließend für eine theilweise kommissarische Beratung des Zolltarifs.

Nächste Sitzung Montag.

Leipzig, 30. April. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Der Verkaufsgang einer großen Maschinenfabrik hatte unbefugter Weise von einem Käufer Zahlungen angenommen, so daß Letzterer auf Klage des Fabrikanten noch einmal zahlen mußte.

Zwischen dem Banquier und seinem Korrespondenten entstanden Differenzen, in Folge deren der Banquier den Kontokorrent-Kredit kündigte. Da der Korrespondent nicht sofort den schuldigen Saldobetrag bezahlte, forderte der Banquier nicht bloß Kapital und Zinsen, sondern auch die übliche Provision; nur der letztere Anspruch ist vom Beklagten bekräftigt worden.

Zwei Kaufleute hatten eine offene Handelsgesellschaft abgeschlossen und neben dem registrierten Vertrage noch geheime Verabredungen getroffen, welche das Verhältniß zwischen den beiden Gesellschaftern regelten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. April. (Postales.) Postkarten mit Antwort sind zulässig im Verkehr mit Belgien, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Portugal, Rumänien, der Schweiz, Spanien und der Argentinischen Republik. Die Lage beträgt 20 Pfennig.

Sklaven des Herzens.

Novelle von Levin Schäding.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 105.)

„Ich danke Ihnen, mein bester Herr von Norwich,“ sagte dieser mit ironisch zuckender Lippe, „für diese Ermahnung in Bezug auf meine Amtspflichten. Indeß sehr ich nicht, was die bessere Erfüllung derselben, deren ich mich gewiß befleißigen werde, für ein Interesse für Sie haben kann; es wird Ihnen schwerlich Zeit bleiben, sich viel mit dem Wohlstand auf dem Gute Ihrer Conzine zu beschäftigen.“

„Und weshalb nicht?“

„Ich denke, Sie haben sich um einen Dienst in unserer Marine bemüht, und in diesem Falle müssen Sie doch in den nächsten Tagen erwarten, eine Ordre zu bekommen, die Sie sehr weit absendet von unsern Häfen und Feldhähnen hier, vielleicht, um Fozanen in Japan zu jagen, — was ich Ihnen dann herzlich gönne!“

„Das ist sehr freundlich von Ihnen; es wird jedoch für Sie ebenfalls kein Interesse haben, ob ich die Feldhähner hier den japanesischen Fozanen vorziehe oder nicht!“

„Wissen Sie das so gewiß? Sie könnten mir doch immerhin leid thun, wenn es der Fall wäre und Sie also mit Bedauern dem Zwange folgten, der Sie von hier entfernt.“

„Ich verstehe in der That nicht, was Sie sagen wollen. Ich verstehe nur, daß ich zwischen Ihren Worten etwas lesen soll, was, aufrichtig gesagt, mir nicht wichtig genug ist, mir den Kopf darüber zu zerbrechen.“

„Ich bin der Letzte, der einem Kavallerie wie Ihnen zumutet, sich den Kopf zu zerbrechen, — um meine Worte Ihrem Verständnis näher zu rücken, sage ich Ihnen also, daß Ihrem Aufenthalt hier doch gewisse Schranken gesetzt sind, Schranken, welche die Schicksaligkeit zieht, und — daß Sie an diesen Schranken angelommen sind!“

„Und das — das sagen Sie mir?“ rief Rudolf von Norwich aufspringend aus.

„Ich — Ihnen.“

„Im Auftrage meiner Conzine natürlich?“

„Nein — ich bedarf ihres Auftrages nicht, um das volle Recht zu haben, Ihnen das zu sagen, Herr von Norwich!“

„So, Sie haben hier ein Recht — und reden von einem Zwang, mich zu entziffern...“

„Was ich geredet habe, Herr von Norwich, kann, wenn Sie ein Mensch von Takt sind, Ihnen genügen. Ihnen weitere Erklärungen zu geben, fühle ich mich nicht veranlaßt. Adieu!“

Landhard wandte sich und ging. Er sah, daß er das Gespräch abbrechen müsse. Bei aller männlichen Herrschaft über sich selbst, deren er sich bewußt war, sah er doch, daß er, von der Erregung hingerissen, wie er einmal war, nicht mehr dafür gutsehen könne, wohin sie ihn führen werde.

Aber eine hohe Genugthuung sah er in sich — wie hochaufschäumend über der dunklen Finst' zorniger Bitterkeit sah er die Freude in sich, daß er der verhassten Heimlichkeit einen Fußstich gegeben, daß er endlich das erste Wort einer offenen Erklärung gesprochen, die dem drückenden, demüthigenden Verstellen ein Ende machen mußte.

Rudolf von Norwich schaute verdutzt hinter ihm drein. Und dann sagte er kurz und gezwungen auf; und dann begann er eine Weile zu pfeifen — eine kurze Weile, in Staccatotönen, als ob er Signale gebe; und zuletzt stellte er die Fingre, die er noch immer in der Hand gehalten, neben den Sessel und ging, die Hände auf dem Rücken gekreuzt, ein paar Mal quer durch's Zimmer.

„Wenn man sich doch nur endlich einmal angewöhnen könnte, immer von den Menschen das Beste zu glauben,“ sagte er sich dabei. „Ich wäre dann meiner Seele gleich am ersten Tage, wo ich dies schwerwichtige Altkleider-Gewicht mit einem Bart wie der Scheit vom Sinai hier antraf und in Theodoren's sämmtliche Angelegenheiten eingeweiht und damit umgehen sah, als ob es seine eigenen wären —

ich wäre dann gleich am ersten Tage so klug gewesen, wie ich es heute bin. Aber freilich — wie war's zu denken! Sie und solch ein Kleinbürger! Doch — sie ist über das majestätische Alter hinaus — und wer war denn sonst in ihrer Nähe? Eine wundervolle Gelegenheit für den Herrn Amtsrichter, dessen die hilflosen Weibskente hier bei hundert Gelegenheiten bedurften, war es! Eine wundervolle Gelegenheit!“

„Die Sache,“ fuhr er nach einer Weile fort, „ist mir wahrhaftig ein wenig in die Glieder gefahren! Ist das der Nähe werth? Ah! Ich — ich denke nicht. Ich denke nicht, daß ich auf die Dauer solch' einen Aftalen zu fürchten habe, — wenn Theodora es wirklich ganz aufrichtig mit ihm meinte, wenn es ihr wirklich heiliger Ernst wäre, — was, hätte sie mir's denn nicht längst offen erklärt und geradezu angefündigt? Ich meine, hochmüthig, selbstherrlich und eigenmächtig ist sie doch genug dazu. Aber gut, daß ich's weiß — einen andern Kurs im Segeln werde ich nun doch einhalten müssen — wenigstens nicht mehr mit ganzer Dampftrakt fahren — nicht mehr so flott vorwärts, ohne von Zeit zu Zeit das Senkblei auszuwerfen... wahrhaftig, es ist ein Glück, daß ich's noch früh genug erfahre!“

Damit nahm er die Flinte wieder auf und schritt in den Garten hinaus — nicht mehr mit der „vollen Dampftrakt“ seines gewöhnlichen, hastigen Ganges, sondern langsam, bedächtig und gebaukelt.

Der Garten von Haus Norwich wurde nach rechts hin, gegen die Nordseite, von einem hohen Walde beschützt, der den sich wie ein Arm um die Thallandschaft legenden Höhenzug bedeckte. Es waren Schlangenspade durch diesen Wald angelegt, die ihn zu etwas wie einem Park machten, und wenn man ihnen bis an's Ende folgte, gelangte man zu einem ziemlich weit vorspringenden Hügel, auf dem eine Bank aufgestellt war, — es war ein hübscher Aussichtspunkt, von welchem man das Städtchen näher wie von Haus Norwich aus unter sich erblickte und die von jenem zu dem Gehöft hinauflaufende Obstaum-Allee beherrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Wien, 3. Mai. Der Verwaltungsrath der Albrechts-Bahn beschloß in seiner heutigen Sitzung den ungelöset gehaltenen Jannarcoupon mit 1 fl. und den am 1. Juli fälligen Coupon mit 1 1/2 fl. einzulösen.

D. Frankfurt, 3. Mai. (Börsenwoche vom 26. April bis 2. Mai.) Die Woche nahm einen im Sinne der Hauffe guten Verlauf. Nachdem die etwas überladene Hauffespekulation ihre Engagements zum größten Theile reparirt hatte, machte sich wieder neue Unternehmungslust geltend. Der Rest der Contremine, die vor dem Ultimo noch immer auf ein rettendes Ereigniß gewartet hatte, schritt zu Deductionen und diese, in Verbindung mit Meinungsänderungen, besonders in deutschen Bahnen wegen deren befriedigenden Geschäftsergebnissen im vergangenen Jahre, gaben der Tendenz am Montag außerordentliche Festigkeit. Die Höhe der Kurse mußte jedoch zu Realisationen veranlassen, die sich auch unter dem Einflusse der schwächeren Haltung des Pariser Platzes, wo Egyptianer und Russen stark geworfen wurden, am Dienstag einstellen. Die noch oben gehende Stimmung der Börse ließ sich aber nur auf kurze Zeit unterbrechen, denn dieselbe kam Tags darauf, nach Erschöpfung der Realisationen, abermals in ungewohnter Weise zum Durchbruch. Den gegenwärtigen Hauffebestrebungen scheint eine gewisse Planmäßigkeit nicht abgesprochen werden zu können, weshalb die Basis derselben auch eine weitaus bessere genannt werden darf, als dies bei früheren gleichem Bestrebungen der Fall war. Die Befestigung kam nicht nur den Spekulationspapieren par excellence zu gute, sondern auch andere Gattungen von Werthen participirten namhaft an der steigenden Tendenz. Der Aufbesserung der inländischen Anleihefonds folgte diejenige der österreichischen Eisenbahnpapiere, dann der deutschen, schweizerischen, italienischen und amerikanischen gleichen Debiten und schließlich der ausländischen speculationen Staatsfonds, vor Allem der ungarischen Goldrente, die auch neuerdings wieder bedeutend favorisirt war.

Gestern und heute lenkte der Verkehr in ruhigere Bahnen, und es war unverkennbar die Absicht Seitens der Spekulation vorherrschend, die erregenen Vortheile zu beschnappen und sich von jeder Ueberstürzung fern zu halten. Kreditactien wurden bei sehr regem Verkehr zu 215 1/2, 216 1/2, 214 1/2, 219 1/2 und 218 1/2 gehandelt. Staatsbahn-Aktien gingen zu 229 1/2, 230 1/2, 228 1/2, 231 1/2, 230 1/2, 231 1/2

und 230 1/2, um. Die Eröffnung der rumänischen Anleiheaktien hat am 1. Mai stattgefunden. In deutschen Eisenbahn-Aktien waren die Umsätze bei rapid steigenden Kursen sehr umfangreich. Köln-Mindener hoben sich 2 1/2 Prozent, Rheinische Stamm 1 1/2 Prozent, Hess. Ludwigshafen auf Berliner Rente 4 Prozent. Defferr. Bahnen konnten ihre Avancen nicht ganz beschnappen und schlossen theilweise etwas matter. Elisabeth verloren 3 fl. Defferr. Prioritäten konnten meist im Kurse anziehen und sind vorzugsweise für Gold verzinsliche Forderungen zu verzeichnen. Von schweizerischen Prioritäten schlossen Gotthardbahn 1 1/2 Prozent höher. Gotthard-Aktien avancirten 3 1/2 Prozent. Schweizerische Eisenbahn-Banobligationen waren zu 97 gut gefragt. Auch amerikanische Mortgagebonds erzielten sich guter Beachtung. 7pro. Kansas-Pacific liegen 4 Prozent 7pro. Morris-Esse 1 1/2 Prozent, 7pro. Cincinnati-Springfield 1 Prozent, Oregon-Rent-Bonds 3/4 Prozent, New-York-City-Bonds besserten sich 1/4 Prozent. Deutsche Staatsfonds sehr fest. Ausländische Fonds waren befestigt, in erster Reihe Ungar. Goldrente, die zu 78 1/2, 79 1/2 und 79 1/2 umgelegt wurde. Defferr. Renten hielten sich fest. Russen matter. Roste stellten sich in der Mehrzahl höher. 1860er zu 116 1/2, bis 120 1/2, begehrt. Danken participirten ebenfalls an der Aufwärtsbewegung; so liegen Deutsche Vereinsbank 4 1/2 Prozent, Dresdener Bank 4 Prozent, Bremerburger 5 1/2 Prozent, Darmstädter 2 Prozent, Auerbacher 1 1/2 Prozent, Münchener 2 1/2 Prozent. Von Wechseln London und Paris schwächer, Wien und Amsterdam theurer. Privatdiskonto 2 1/2 Prozent.

Berlin, 3. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Mai-Juni 185. — per Juni-Juli 187. — per September-October 190. — Roggen per Mai-Juni 119. — per Juni-Juli 120. — per September-October 125.50. Rüböl loco 58. — per Mai-Juni 57.75. per September-October 58.50. Spiritus loco 51.90. per Mai-Juni 52. — per Juni-Juli 52.40. per August-September 53.80. Hafer per April-Mai 126. — per Mai-Juni 126. —

Stettin, 3. Mai. (Schlußbericht.) Weizen, loco hiesiger 20.50, per Juni 19.50, per Mai 18.60, per Juli 18.55, per Novbr. 19. — Roggen loco hiesiger 14.50, per Mai 11.50, per Juli 11.70, per Novbr. 12.25. Hafer loco 12.50, per Mai 12.90. Rüböl loco 30. — per Mai 29.70, per Octbr. 30.90.

Bremen, 3. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.85, per Juni 8.70, per Juli 8.70, per Aug.-Septbr. 9. — höher. — Amerikanisches Schweißschmalz (Wilcox) 35 Pf.

Wien, 3. Mai. Umlaufweizen 9.30 bis 9.35 fl. Weizen schwach offerirt. Gerste ruhig. Anderes fest.

Weizen Qualität 72 1/2 Kilogramm 8.90 bis 9.05 fl. Weizen Qualität 73 1/2 Kilogramm 9.90 bis 9.95 fl. Roggen Qualität 70 — 72 Kilogramm 5.75 bis 6. — fl. Gerste 62 bis 63 1/2 Kilogramm 6.10 bis 6.20 fl. — Neuer Hafer Dual. 41 — 43 1/2 Kilogr. 5.55 bis 5.75. Mais 4.80 bis 4.85 fl. Hirse 5. — bis 5.35 fl. Raps — fl. Spiritus — fl.

Paris, 3. Mai. Rüböl per Mai 81.75, per Juni 82.25, per Juli-August 83.50, per Sept.-Dez. 84.75. — Spiritus per Mai 55. — per Sept.-Dez. 56.50. — Zucker weiß, disponibel 22 1/2, 22 1/2 per Mai 59. — per Sept.-Dez. 58.50. — Mehl, 8 Marlen, per Mai 59.75, per Juni 60.25, per Juli-August 60.50, per Sept.-Dez. 60.50. Weizen per Mai 27.50, per Juni 27.50, per Juli-August 27.50, per Sept.-Dez. 27.50. — Roggen per Mai 17.25, per Juni 17.75, per Juli-August 18. — per Sept.-Dez. 18. —

Antwerpen, 3. Mai. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Hauffe. Raffinirtes Type weiß, disponibel 22 1/2, 22 1/2.

New-York, 2. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, etc. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 3.70, Mais (old mixed) 45, rother Winterweizen 1.14, Kaffee, Rio good feir 13 1/2, Java-Sukker 6 1/2, Getreidefracht 5, Schmalz Marke Wilcox 6 1/2, Speck 5.

Baumwoll-Zufuhr 5000 B. Ausfuhr nach Großbritannien — B. etc. nach dem Continente — B.

Baumwolle. Wochenumsatz in der Union 21,000 B. Export nach Großbritannien 27,000 B.; nach dem Continente 16,000 B. Borrath 369,000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Mai, Barometer, Temperatur in C., Luftfeuchtigkeit in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for various days in May.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Soli in Karlsruhe.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger Centralblatt für den deutschen Holzhandel

erschient in Stuttgart 3mal wöchentlich. Größte Zuverlässigkeit und Reichhaltigkeit an Submissionen sowie deren Ergebnisse, sowie rascheste Bedienung verschafft obigen Organe die grösste Verbreitung in allen maßgebenden Kreisen. Abonnement, incl. Submissions-Resultate, 4 1/2 M. pro Quartal durch jede Postanstalt. Inserate 25 g per Zeile.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Post-Verbindung Rotterdam - New-York. Abfahrten am 14., 24. Mai, 4. u. 14. Juni.

Coca-Pflanze. Die volle Wirksamkeit der Coca-Pflanze entfaltend (Behandlung über ihre Anwendung gegen Brust- und Lungenleiden (Pillen Nr. I), Unterleibskrankheiten (Pillen Nr. II) und Norvenleiden aller Art, Schwächen etc. (Pillen Nr. III) franco gratis) stets vorräthig: Mainz, Mohren-Apotheke; Th. Brugier in Karlsruhe (En gros); Strassburg: C. Schaffitzel, Stern-Apoth., Steingasse 27, and Ed. Bar, Meisen-Apotheke; Constanz: J. Nick, Apoth. D.629.14.

Griechische Weine. 1 Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten. Camarito, Corinthor, Ella, Kallisto, Vino di Bacco, Vino Santo, Misistra, Achaja Malvasior weiss und roth, Vino Rosé, Moscato und Navrodaphné. Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Aechtheit. Preisbrochüre auf Wunsch frei. Neckargemünd. J. F. Menzer.

Versicherungsgesellschaft „Churingia“ gegründet 1853. Die Gesellschaft übernimmt durch ihre überall bekannten Bezirksagenten 1. landwirtschaftliche Fahrniß- und Gebäudeschadens-Versicherungen gegen Feuergefahr. Bei Ermittlung von Brandentschädigungen, welche Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins geltend zu machen haben, kann auf Antrag der Versicherten ein von dem landwirtschaftlichen Bezirksverein gewähltes Mitglied an den Regulierungsverhandlungen theilnehmen. 2. Lebensversicherungen und Aussteuerversicherungen. 3. Reise-Unfall-Versicherungen. Generalagentur Karlsruhe, Bureau: Nowackanlage 2. Paul Thieme. Besonderer Beachtung empfohlen. Aus Bezirken, in welchen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, nehmen wir Agenturverhandlungen an. § 968.3.

Deffentliche Aufforderung. Grund- und Pfandbuchvereinbarung betreffend. Auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die öffentliche Mahnung bei der Bereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betr., ergeht hiermit 1. an sämtliche Gläubiger, die seit länger als dreißig Jahren in die Bücher dieser Gemeinde eingeschrieben sind, die Mahnung, diese, insofern sie noch Gültigkeit haben, zu erneuern; 2. widrigenfalls die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden; 3. wird zugleich bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern besagter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in der Wohnung des Bürgermeisters zur Einsicht offen liegt. Sundhofen, den 1. Mai 1879. Bürgermeister Engelmann. Der Vereinigungscommissär: Rathschreiber Scheu.

Bürgerliche Rechtspflege. Deffentliche Aufforderungen. R.120. Nr. 10,734. Waldshut. Die kat. Pfarrei Waldshut besitzt nachfolgende Liegenschaften auf der Gemarkung Waldshut: 1. Die Pfarrwohnung nebst Hofraute; 2. Scheuer und Stallung nebst Hofraute; 3. das Waschhaus, neben dem Kirchenhof, Josef Walser und sich selbst; 4. 1 Brtl. 2 Ruth. Krautgarten beim Pfarrhaus, neben sich selbst, Fridolin Brand, Valentin Schneller und Johann Baumgartner; 5. 2 Jauchert 1 Brtl. 1 Maß 6 Ruthen Baumgarten beim Pfarrhaus, neben sich selbst, Johann Baumgartner, der Wittgasse, Jakob Schwelling, Martin Spöhrle und Josef Walser; 6. 1 Jauchert 1 Brtl. 2 Maß Feld mit Einfangrecht im Hühberg, neben Kaver Kieger, Johann Bage und Anwander; 7. 2 Brtl. 1 Maß Feld in der Lerchen, neben Johann Merk und Donaventur Starf; 8. 3 Brtl. 2 Maß 12 Ruth Feld in der Lerchen, neben Josef Moog und Michael Maier; 9. 3 Jauchert Feld im Schnedenberg, neben dem Domänenwald und Domänenwiesen; 10. 1 Brtl. 8 Ruth. Reben in der Lerchen, neben sich selbst, Johann Badter und Anwander; 11. 1 Jauchert 1 Brtl. 4 Ruth. Reben, neben Johann Stoll und Josef Cromann; 12. 1 Jauchert Ackerfeld auf den Aedern, neben Kaver Maier und Johann Kähler. Da wegen Mangels einer Erwerbstatunde der Gemeinderath den Antrag verweigert, werden auf Antrag des kat. Pfarre amts R. 10,734 alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie der genannten Pfarrei gegenüber verloren gehen. Waldshut, den 26. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Scheu. R.118. Nr. 14,106. Bruchsal. Auf Antrag des Jakob Kuhn, minderjährig, im Langenbrüden, werden alle diejenigen, welche an den untenbezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbten gegenüber für erloschen erklärt werden. 2 Ar 25 Meter Acker in den Hansrechten, neben Valentin Becker und Ferdinand Dichter; 4 Ar 95 Meter Wiesen in den Erlenen, neben Peter Walter und Apotheker Eschamerell, Gemarkung Langenbrüden. Bruchsal, den 30. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. E. v. Stöckhorn. R.107. Nr. 6933. Eppingen. In Sachen des Regier. Jakob Hofmann von hier gegen unbekannt, Eigentum betr., werden alle diejenigen, welche an 13 Ar 46 Meter Acker im Scherle, neben der Landstraße und Jakob Frey, Grundstück Nr. 11, 892, das angeblich seit unfruchtlichen Zeiten im Eigentum des Vaters des Klägers war — in dem Grund- und Pfandbuche nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben binnen zwei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls solche dem neuen Erwerbten gegenüber für verloren gegangen erklärt werden. Eppingen, den 28. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Kugler. R.140. Nr. 7463. Donauwörth. Gegen Komel Kuttner von Ralen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt anberaumt auf Donnerstag den 15. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen betr. angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagsfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden. Donauwörth, den 23. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Bepf. R.94. Nr. 10,453. Egen. Gegen Weber Karl Hoefler von Aulungen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagsfahrt anberaumt auf Mittwoch den 21. Mai d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeetzten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagsfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen betr. angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagsfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden. Egen, den 25. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Ledert. R.66. Nr. 7330. Säckingen. Die Gant gegen Jakob Ulker von Säckingen. I. Präklusio-Beseid. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagsfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. II. Gemäß § 1060 Pr.O. wird erkannt: Jakob Ulker Ehefrau, Katharina, geb. Albiez von Säckingen, sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Säckingen, den 23. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Buhlinger. Erbteilungsverhandlungen. R.73. Nr. 8944. Rosbach. Die Bitte der Blüthe des Landwirts Wilhelm Schneider, Christine, geb. Witt, von Reichensbuch um Einweisung in Besitz und Gemäß der Verlassenschaft ihres Ehemannes betr. Nachdem auf die diesseitige Verfügung vom 28. Februar d. J., Nr. 4357, keine Einsprachen erhoben worden sind, so wird die Blüthe des Wilhelm Schneider, Christine, geb. Witt, von Reichensbuch, in Besitz und Gemäß der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Rosbach, den 22. April 1879. Großh. bad. Amtsgericht. Rittinger.